

## Nachrichten



Das Industriegleis (weiß gepunktete Linie) könnte parallel zur Ostumgehung (gelbe Linie) verlaufen, auf Höhe Kaisereichen in die vorhandenen Bahngleise (gelb gepunktete Linie) je in Richtung Hamburg und Cuxhaven einmünden und somit aus dem Kernbereich des Bahnhofs herausgehalten werden. Das jetzige Industriegleis (links im roten Kreis) könnte dann abgebaut werden.

## Ringen um ein neues Industriegleis

### Montag tagte erstmals ein "Runder Tisch" mit Experten

STADE. "Runder Tisch zur Hafenhinterlandsanbindung" - unter diesem Thema hatte der CDU-Landtagsabgeordnete Kai Seefried zu Montag eine Expertenrunde in Bützfleth versammelt, die erstmals in dieser Zusammensetzung über die Möglichkeiten eines neuen Industriegleises in Stade diskutierte. Das Fazit von Kai Seefried: "Da ist ein ganz dickes Brett zu bohren."

Im Grundsatz waren sich die Experten einig, dass nichts gegen eine neue Planung spreche. Allerdings waren sie sich größtenteils auch einig, dass das vorhandene Gleis mittelfristig den Verkehr aus dem Seehafen Bützfleth ohne Probleme transportieren könne. Dennoch soll die Option eines Neubaus verfolgt werden, denn der Verkehr werde zunehmen.

Um diese Chance zu erhalten, sind zunächst Formalitäten zu berücksichtigen. Dazu zählt das Planfeststellungsverfahren für den fünften Bauabschnitt der A 26 von Stade nach Drochtersen. Diese Planung würde durch ein neues Industriegleis tangiert werden. Unter anderem müsste die Autobahntrasse in Teilbereichen abgesenkt werden. Die Runde einigte sich: Das A 26-Planfeststellungsverfahren soll erst einmal auf den Weg gebracht werden. Sobald es beschlossen ist, müsste in einem zweiten Schritt ein Planfeststellungsverfahren für das Industriegleis eingeleitet werden, das dann Änderungen an der A 26-Trasse zur Folge hätte.

Eine andere Vorgehensweise, so Kai Seefried, hätte eine zeitliche Verzögerung bei der Autobahnplanung bedeutet. Das Problem: Das Industriegleis kann nur von einem "Eisenbahninfrastruktur-Unternehmen" beantragt werden. Die Bahn winkt ab, ebenso die EVB, so dass eine neue Gesellschaft gegründet werden muss, in der möglicherweise auch Bahn und EVB vertreten sind, was aber keinesfalls sicher ist.

Mögliche weitere Partner sind die Stadt Stade, die Hafengesellschaft Niedersachsen Ports und die Industrie vor Ort. Damit wäre auch der Kreis der möglichen Finanziere umrissen: Rund zehn Millionen Euro würde der Neubau kosten. Dr. Carla Eickmann vom Wirtschaftsministerium in Hannover machte bereits deutlich: "Für uns gibt es gegenwärtig keinen Grund, uns finanziell zu engagieren."

Weil die Kosten als großes Problem angesehen werden, wollen die Politiker jetzt auf allen Ebenen tätig werden - unter anderem auch im Aufsichtsrat der Deutschen Bahn.

Die von der Stader Bürgerinitiative für ein neues Industriegleis vorgebrachten Sicherheitsbedenken spielten am Montag keine große Rolle. Michael Körber von der Deutschen Bahn: "Überall wo wir fahren, fahren wir sicher".

Nach einer optimistischen Schätzung von Stades Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms könnte das neue Bahngleis noch in diesem Jahrzehnt gebaut werden. Doch selbst der große Befürworter Kai Seefried mochte so viel Optimismus noch nicht zeigen: "Wichtig ist, dass wir uns die Option offenhalten, alles andere wird schwer, aber wir gehen es an." (wst)

29.03.2011

 Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG